

Lebenshilfe Newsletter – Dezember 2025

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Partner der Lebenshilfe Heidelberg,

nur noch wenige Tage bis zum Weihnachtsfest – Zeit zum Innehalten und zum Rückblick auf die wie immer ereignisreichen vergangenen Monate. Für die Lebenshilfe Heidelberg neigt sich ein Jahr dem Ende zu mit Festen und Jubiläen, mit Herausforderungen, vielfältigen Initiativen und mit wertvollen Begegnungen innerhalb unserer Organisation sowie mit externen Partnern.

Lesen Sie alles hierzu in der neuen Ausgabe unseres Newsletters.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien frohe Weihnachten, Zeit zur Entspannung und Besinnung und viel Erfolg und Glück im neuen Jahr.

Ihr Team der Lebenshilfe Heidelberg

Aus dem Verein

Ausführliche Berichte und ein bunter Rückblick



Am 19. November lud die Lebenshilfe Heidelberg zur jährlichen Mitgliederversammlung in die Cafeteria der Heidelberger Werkstätten. In einer Gesprächsrunde mit der Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Stefanie Köb stellten die geschäftsführenden Leitungen der vier Bereiche sowie der Vorstand die wichtigsten Entwicklungen des vergangenen Jahres vor.

Nach wie vor im Mittelpunkt steht in allen Einrichtungen das Thema Inklusion und Teilhabe. In diesem Bereich wurden zum Beispiel seitens der Heidelberger Werkstätten sehr positiv die wichtigen und teilweise neuen Kooperationen hervorgehoben, die den Einsatz von Menschen mit Unterstützungsbedarf außerhalb des eigentlichen Werkstattbetriebs, Qualifizierungen und Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt ermöglichen. Personalgewinnung ist weiterhin eine große Aufgabe, um die Lebenshilfe Heidelberg zukunftsfest zu machen. Hier konnten mit den getroffenen Maßnahmen bereits einige gute Ergebnisse erzielt werden.

Berichtet wurde auch über Baumaßnahmen, die weiterhin hohe Nachfrage im Bereich der Kindergärten, neue Vorhaben des Wohnverbundes und das vielfältige Programm der Offenen Hilfen. Der Vorstand berichtete über die Fortschritte auf dem Weg zu einem Selbstverständnis als EINE Lebenshilfe und von der Mitgliederversammlung der Bundesvereinigung in Berlin im November.

Wirtschaftliche Entwicklung

Vorstand Wolfgang Thon stellte den Mitgliedern die wirtschaftliche Entwicklung des Vereins vor, präsentierte die Zahlen der einzelnen Bereiche sowie das Gesamtergebnis und berichtete über die Prüfungsergebnisse des Wirtschaftsprüfers, die der Lebenshilfe Heidelberg ein einwandfrei geordnetes Finanz- und Rechnungswesen bescheinigen. Der Verein steht auf einer soliden wirtschaftlichen Basis.

Grußwort der Stiftung Lebenshilfe Heidelberg

Das Grußwort der Stiftung Lebenshilfe Heidelberg überbrachte deren Vorstandsvorsitzender Siegbert Moraw, der über die vielfältigen Aktivitäten der Stiftung berichtete. Hierbei wurden die Unterstützung für den geplanten Neubau für die Fördergruppen auf dem ehemaligen Hospital-Gelände sowie das Kunstprojekt „Zehn kleine Malerfinger“ in den Kindergärten besonders hervorgehoben.

Foto-Präsentation, Videos und neues Buch in Leichter Sprache

Einen lebendigen Eindruck der vielen verschiedenen Ereignisse, Projekte und Vorhaben der Lebenshilfe Heidelberg im vergangenen Jahr vermittelte den Mitgliedern auch eine Fotopräsentation. Die Bilder reichten von Festen in allen Einrichtungen über die Unterstützung, die die Lebenshilfe Heidelberg aus der Gesellschaft bekommt und zurückgibt, bis hin zu unterschiedlichen Initiativen im Bereich Kreativität und Lernen sowie Fotos von ganz unterschiedlichen einzelnen Menschen, die die Lebenshilfe Heidelberg ausmachen.

In diesem Zusammenhang wurden die Mitglieder auch auf das neue Buch in Leichter Sprache „Gesünder Leben - Den Alltag besser meistern!“ aufmerksam gemacht, das vom Büro für Leichte Sprache gemeinsam mit dem Heidelberger Institute for Compassion herausgegeben wurde.

Von der Werkstatt an die Hochschule



Am Annelie-Wellensiek-Zentrum für Inklusive Bildung (AW-ZIB) der Pädagogischen Hochschule Heidelberg startete die dritte Qualifizierungsrunde zur Bildungsfachkraft.

Nachdem Ende September Susann Bensch und Louisa Kabbe die dreijährige Vollzeitqualifizierung erfolgreich beendet haben, starteten im November Lilly Lorenz, Cedric Rüther, Maya Silva und Mehmet Can Friedel die Qualifizierung zur Bildungsfachkraft, die Menschen, die als

kognitiv beeinträchtigt gelten, neue berufliche Perspektiven auf dem ersten Arbeitsmarkt eröffnet.

Die Qualifizierung findet in Kooperation mit der Werkstatt für Menschen mit Behinderung Weinheim der Gemeindediakonie Mannheim und den Heidelberger Werkstätten der Lebenshilfe statt. Drei der vier neuen Teilnehmenden waren dort bislang beschäftigt und wechseln nun an die Hochschule.

Bildungsfachkräfte am AW-ZIB arbeiten als "Expert:innen in eigener Sache". Sie bringen ihre eigenen Inklusions- und Exklusionserfahrungen in die Lehre an Hochschulen ein und gestalten im Tandem Bildungsangebote, teilweise auch gemeinsam mit Dozierenden.

Verständnis für Lebenswirklichkeit fördern

Dabei sprechen sie über Themen wie Inklusion, Barrieren im Alltag, Lernerfahrungen oder gesellschaftliche Teilhabe – immer aus der Perspektive ihrer persönlichen Erfahrung. Durch ihre Beiträge fördern sie das Verständnis zukünftiger Lehrkräfte für die Lebenswirklichkeit von Menschen mit Behinderungen. Bildungsfachkräfte halten Vorträge, entwickeln Lehrformate und arbeiten in Forschungsprojekten mit. Sie sind damit ein wichtiger Bestandteil der Hochschullehre und tragen zu einer inklusiveren Bildungslandschaft bei.

"Ich freue mich sehr, dass das AW-ZIB seine erfolgreiche Arbeit fortsetzt und mit dieser zweiten Qualifizierungsrunde erneut Maßstäbe für gelebte Inklusion an Hochschulen setzt", betont Professorin Dr. Karin Vach, Rektorin der PHHD. "Das Zentrum für inklusive Bildung zeigt, wie Hochschule im besten Sinne wirken kann: als Ort, an dem Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen lehren, forschen sowie arbeiten und gemeinsam eine Zukunft gestalten, die Vielfalt als ihre größte Stärke sieht. Diese gelebte Inklusion ist ein Gewinn für die Pädagogische Hochschule Heidelberg und ein wichtiges Signal für die gesamte Gesellschaft."

Wichtiger Beitrag zur Weiterentwicklung beruflicher Perspektiven

Auch die Werkstätten, aus denen die neuen Teilnehmenden kommen, unterstützen den Schritt ausdrücklich. "Unsere bisherigen Mitarbeitenden erhalten am Annelie-Wellensiek-Zentrum für Inklusive Bildung die tolle Chance, sich für einen anspruchsvollen Beruf auf dem ersten Arbeitsmarkt zu qualifizieren", sagt Mareike Damm von der Gemeindediakonie Mannheim. "Das ist ein wichtiger Beitrag zur inklusiven Weiterentwicklung beruflicher Perspektiven, den wir auch finanziell im erheblichen Maße unterstützen", ergänzt Wolfgang Thon von den Heidelberger Werkstätten der Lebenshilfe Heidelberg.

Die Dietmar Hopp Stiftung ermöglicht die neue Qualifizierungsrunde mit einer erneuten Förderung. Bereits die vorherige Runde wurde durch die Stiftung maßgeblich unterstützt. Uta Mielisch, Bildungsreferentin der Stiftung, erklärt: "Wir freuen uns über den erfolgreichen Abschluss von Susann Bensch und Louisa Kabbe und sehen in der Qualifizierung von Bildungsfachkräften einen wichtigen Beitrag zur Inklusion. Daher unterstützen wir sehr gerne auch den nächsten Durchlauf und wünschen den neuen Teilnehmenden viel Erfolg und Freude beim Lernen."

Einer der neuen Teilnehmenden, Cedric Rüter, blickt mit Vorfreude auf den Start: "Ich bin total gespannt auf die neue Aufgabe und freue mich darauf, viel Neues zu lernen und mich weiterzuentwickeln."

Das Konzept der Qualifizierung wurde am AW-ZIB in den vergangenen Jahren kontinuierlich weiterentwickelt. Es verbindet biografisches Lernen, fachliche und didaktische Ausbildung sowie umfangreiche Praxisphasen. Ziel ist es, Menschen aus der Werkstattarbeit eine langfristige berufliche Perspektive im Bildungsbereich zu eröffnen – mit tariflicher Bezahlung, gesellschaftlicher Wirksamkeit und einer aktiven Rolle in der akademischen Welt.

50 Jahre Wohnhaus in Heidelberg gefeiert



Mit einem sehr harmonischen und fröhlichen Fest beging die Lebenshilfe Heidelberg gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen, Freunden und Mitarbeitenden das 50-jährige Bestehen des Wohnhauses in der Freiburger Straße. Es war ein toller Nachmittag, der nicht nur viel Spaß machte, sondern auch eine ganze Reihe an Erinnerungen weckte.

Als 1975 die ersten Bewohnerinnen und Bewohner in das damals noch „Wohn- und Klubhaus (WKH)“ genannte Gebäude einzogen, hätte keiner gedacht, dass der Wohnverbund der Lebenshilfe Heidelberg 50 Jahre später ein differenziertes Wohnangebot für rund 170 erwachsene Menschen anbieten würde.

Und, auch wenn man sich das heute kaum noch vorstellen kann: Vor einem halben Jahrhundert war das, was heute selbstverständlich ist, noch etwas ganz Besonderes: Ein Haus für Menschen mit einer geistigen Behinderung, in dem diese nicht versteckt wurden – und das ihnen nicht nur ein Dach über dem Kopf bot, sondern Gemeinschaft und Unterstützung mitten in der Gesellschaft. Mit anderen Worten: Ein Haus, das zu einem echten Zuhause wurde, in dem gelebt, gelacht, gefeiert und manchmal auch gestritten wurde.

Insgesamt rund 120 Personen feierten bei zum Glück noch sehr schönem und sonnigem Wetter im Garten des Hauses den Jahrestag. Mit dabei waren auch der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Prof. Theo Klauß, die Aufsichtsrätin Anne-Kathrin Krieger, der Vorstand Winfried Monz sowie Siegbert Moraw von der Stiftung Lebenshilfe Heidelberg, die die Glückwünsche der jeweiligen Gremien überbrachten. Auch einige ehemalige Mitarbeitende, darunter auch die langjährige Leiterin des Hauses Elke Hessenauer, ließen es sich nicht nehmen, vorbeizuschauen und mitzufeiern.

Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen der ersten Stunde geehrt

Das in den Jahren 2000 und 2018/19 renovierte und erweiterte Wohnhaus bietet heute 48 Menschen ein Zuhause. Vier davon, die noch zu den Bewohnerinnen der ersten Stunde gehörten, wurden angesichts des Jubiläums mit einer kleinen Ehrung bedacht: Irene Szcekalla, Margarete Brand, Ursula Förster sowie Anna Platz, die nicht anwesend sein konnte, und für die ihre Schwester das Präsent entgegennahm.

Ein ganz besonderer Dank ging an diesem Tag auch an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Zusammen mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern seid Ihr das Herz des Hauses. Ihr seid Bezugsperson, Zuhörer für alle Sorgen, manchmal Antreiber und animateure und manchmal auch Detektive, wenn mal wieder ein Schlüssel verloren wurde. Das Wichtigste hier im Haus sind nicht die perfekten Abläufe, sondern Geduld, Humor und Menschlichkeit. Und das bringt Ihr alle jeden Tag mit“, bedankte sich Alexander Rupp, geschäftsführender Leiter des Wohnverbunds, bei seinem Team.

Schon besonders lange mit an Bord sind die Hauswirtschaftsleiterin Heike Kress, die vor 32 Jahre anfang, und Frauke Weidhase, heute Bereichsleiterin des Hauses, die vor 28 Jahren bei der Lebenshilfe Heidelberg einstieg. Auch sie beide wurden für ihr langjähriges Engagement mit einem Blumenpräsent geehrt.

Buntes Programm und Blick in die Zukunft

Mit Ge grilltem, Pommes und Salaten war für das leibliche Wohl bestens gesorgt und auch weitere Programmpunkte kamen bei Bewohnern und Gästen gut an. Mit Künstlerinnen und Künstlern aus der Lebenshilfe Heidelberg hatte die Kunsttherapeutin Barbara Schmidt in einem offenen Projekt eine farbenfrohe Figur im Stil der berühmten Nana-Figuren von Niki de Saint Phalle gefertigt, die an ihrem neuen Standort im Garten des Wohnhauses enthüllt wurde.

Mit einer Vorführung von Zaubertricks sorgte Uwe Zintel, selbst Bewohner in der Freiburger Straße, für Unterhaltung, und bei einer Bastelaktion wurden bunte Bilderrahmen gestaltet für Polaroid-Fotos, die auf dem Fest geschossen wurden. Kurz vor Ende der Feier kam dann auch noch ein Eiswagen vorbei, bei dem sich alle Bewohnerinnen und Bewohner eine Portion abholen konnten.

Wie geht es weiter in der Freiburger Straße? Diese Frage stellte sich auch Alexander Rupp in seiner Ansprache an die Festgäste: „Was wird sich noch verändern, was bringt uns in Zukunft die KI, haben wir z.T. Roboter im Einsatz? Vielleicht. Aber was für mich sicher ist, auch wenn wir uns um Fachkräfte bemühen müssen: Das Herz des Hauses werden immer Menschen sein, die füreinander da sind“, so der optimistische Blick in die Zukunft.

Sonnenschein und volles Programm: Herbstfest in der Pustebblume



Bei warmen Temperaturen und schönstem Sonnenschein nutzen auch in diesem Jahr wieder viele kleine und große Gäste die Möglichkeit, beim bunten Herbstfest der Kindergärten Pustebblume gemeinsam zu feiern, sich auszutauschen, das abwechslungsreiche Programm zu genießen und jede Menge Spaß zu haben.

Nachdem im vergangenen Jahr in der Kleinen Pustebblume gefeiert wurde, fand das traditionelle Fest in diesem Jahr in und um den

Kindergarten in der Freiburger Straße und die angeschlossene Kleinkindbetreuung Spatzenhaus statt.

Die Leiterin der Kindergärten Heike Funk begrüßte die zahlreichen Gäste gemeinsam mit der Aufsichtsratsvorsitzenden der Lebenshilfe Heidelberg Dr. Stefanie Köb, dem Leiter der benachbarten Heidelberger Werkstätten und Vorstand Wolfgang Thon sowie der Vorsitzenden des Pustebblume-Elternbeirats Nora Bräcklein, die die Grüße ihrer jeweiligen Gremien überbrachten.

Dank an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der besondere Dank der Sprecher an diesem Tag ging nicht nur an alle engagierten Mitstreiter, die das Fest wie immer mit viel Herzblut organisiert hatten, sondern ganz grundlegend an alle Kolleginnen und Kollegen aus den drei Häusern, die die Pustebblume-Gemeinschaft tagtäglich am Laufen halten.

„Heute feiern wir nicht nur den Herbst, sondern auch dieses Miteinander, das uns trägt“, brachte es Heike Funk auf den Punkt. „Seit September sind wieder viele neue Kinder bei uns gestartet. Die meisten sind inzwischen gut angekommen, haben neue Freunde gefunden und fühlen sich wohl. Das ist ein großes Kompliment an unser gesamtes Team, das mit Geduld, Herz und Einfühlungsvermögen den neuen Kindern den Start leicht gemacht hat und das gesamte Jahr mit all unseren über 160 Kindern voller Wärme gestaltet“, so die Kindergartenleiterin.

Abwechslungsreiche Aktivitäten und gute Stimmung

Von Aufführungen des Theaterstücks „Die kleine Hexe“ über gemeinsame Aktivitäten, Musik und Kulinarisches bis hin zu Verkaufsständen stand eine abwechslungsreiche Mischung aus Angeboten im Außen- und im Innenbereich auf dem Programm, bei der je nach Interesse sowohl für die Erwachsenen als auch für die Kinder aller Altersgruppen etwas Spannendes dabei war.

Beim Sinnes-Parcour in Physioraum und beim extra aufgebauten Rolli-Parcour konnten die Kinder spielerisch ihre Geschicklichkeit erproben, und beim gemeinsamen Basteln sowie beim Kinderschminken mit Glitzer-Tattoos war die Kreativität gefragt. Im Spatzenhaus gab es ein Bällebad und andere Bewegungs- sowie Bastelangebote für die Kleinsten und in einer dort eingerichteten Fotobox konnten sich die Gäste als Erinnerung ablichten lassen.

Mit verschiedenen Ständen - von Gegrilltem über Kaffee, Waffeln und Kuchen bis hin zu Kartoffeln mit Quark - war auch für das kulinarische Wohl der Gäste bestens gesorgt. Mit eigenen Verkaufsständen waren zudem auch die Nähgruppe lebensART der Heidelberger Werkstätten sowie die inklusive Beschäftigungs- und Teilhabeinitiative „Die Heidelberger Glückskekse“ vertreten. Die Kinder der Kindergärten haben gesungen und die Sängerin Diana, die kurzfristig für einen leider erkrankten anderen Musiker eingesprungen war, sorgte mit ihren auf der Gitarre begleiteten Mitmachliedern für super Stimmung bei Klein und Groß.

„Der rege Austausch, die vielen tollen Gespräche untereinander und die ausgelassene Stimmung sind immer wieder ein ganz besonderes Highlight im Kindergartenjahr. Es ist schön, dass wieder so viele Familien und Freunde der Pustebume den Weg zu uns gefunden haben und wir freuen uns schon auf das nächste Fest im kommenden Jahr“, so Heike Funk.

Einblicke in den Arbeitsalltag beim Tag der offenen Tür



Viele Menschen wissen, dass es Werkstätten für Menschen mit Behinderung gibt, oder haben den Namen Heidelberger Werkstätten schon einmal gehört. Aber nicht jeder hatte schon einmal die Möglichkeit, sich ein eigenes Bild von den modernen und vielfältigen Angeboten zu machen, mit denen die Beschäftigten der Werkstatt in ihrem Arbeitsleben begleitet und gefördert werden.

Beim Tag der Offenen Tür in der Werkstatt in Sandhausen am 20. Juli hatten alle

Interessierten, Angehörigen und Menschen aus der Nachbarschaft Gelegenheit, dies zu ändern.

Volles Tagesprogramm mit viel Unterhaltung

Mit einem bunten Rahmenprogramm und bei schönem Sommerwetter war für alle etwas dabei – vom Mitmachaktionen und Infoständen über eine Autogrammstunde mit dem SV Sandhausen bis hin zum Kinderschminken für die kleinen Gäste. Für das leibliche Wohl war mit mehreren Food Trucks gesorgt, JackyVox sowie die Band The Lightnings lieferten fetzige Musik und Auftritte der Ballettschule Lack, des ehemaligen Werkstatt-Klienten Roland Schiefer mit der Panflöte sowie einer Volkstanzgruppe, in der ebenfalls eine Klientin mittanzte, sorgten für beste Unterhaltung. Und auch das Mitmachen wurde belohnt: Bei einer Tombola gab es als Hauptpreis zwei Übernachtungen in einem Hotel in Mannheim zu gewinnen. „Bei uns hier in der Werkstatt ist

eigentlich immer gute Stimmung und wir freuen uns, dies heute auch unseren Gästen zeigen zu können“, so Jessica Saile, die als Gruppenleiterin in der Werkstatt arbeitet.

Der Sandhausener Bürgermeister Hakan Günes ließ es sich nicht nehmen, bei der Veranstaltung vorbeizuschauen und bei der Eröffnung ein Grußwort zu sprechen. „Die Heidelberger Werkstätten sind besonders, indem sie Menschen mit Behinderung unter anderem berufliche Orientierung bieten. Es ist gut und wichtig, beim Tag der offenen Tür zu präsentieren, was hier Beeindruckendes entsteht und alles geleistet wird. Wir sind froh und stolz, einen Standort in unserer Hopfengemeinde zu beherbergen“, so Günes.

Arbeitsabläufe und Maschinen vorgestellt

Nach der Begrüßung der vielzähligen Gäste konnten diese dann im Rahmen von Führungen die unterschiedlichen Bereiche der Werkstatt besichtigen und so direkte Einblicke in den Arbeitsalltag in den verschiedenen Arbeitsbereichen bekommen.

Neben dem Tagesablauf konnten sie hierbei auch die neuesten Maschinen und neu gestalteten Räume kennenlernen und mehr darüber erfahren, welche Aufträge aus der Industrie derzeit bearbeitet werden. Unter den Kunden der Werkstatt in Sandhausen befinden sich bekannte Namen wie Heidelberger Druckmaschinen und Pro-Minent, aber auch kleinere Unternehmen wie die ortsansässige Firma Kletti. Ebenso mit ihrem Arbeitsgerät präsentierten sich die Mitglieder der Außenarbeitsgruppe der Werkstatt, die auf Firmen- und Schulgeländen sowie auf privaten Anwesen in der Grünflächenpflege tätig sind.

Der Tag der offenen Tür war für uns eine tolle Gelegenheit zu zeigen, welche gewinnbringenden Arbeiten bei uns verrichtet werden und dass wir mit unseren Maschinen und Produkten immer am Puls der Zeit und auf dem neuesten Stand der Technik sind“, so Wolfgang Thon, geschäftsführender Leiter der Heidelberger Werkstätten und Vorstand der Lebenshilfe Heidelberg. „Und natürlich freue ich mich auch sehr über das gelungene Rahmenprogramm, das allen Beteiligten viel Spaß machte und einen Eindruck davon vermittelte, wie gut die Stimmung bei uns ist. Unser Dank gilt dem Team am Standort Sandhausen, dem Werkstattleiter Bernd Schmitteckert und besonders Jessica Saile, die den Tag mit viel Einfallsreichtum und Herzblut organisiert hat.“

Grenzen überwinden mit Kunst



Was sind Grenzen? Mit diesem sehr umfassenden und spannenden Thema beschäftigten sich die Künstlerinnen und Künstler der Lebenshilfe Heidelberg in diesem Jahr.

Dabei herausgekommen sind eine Reihe individueller, farbenfroher, teils tiefgründiger und teils heiterer Kunstwerke, die das Thema von unterschiedlichen Seiten beleuchten und verarbeiten.

Die vielfältigen Bilder sind nun in einer Werksschau in der Heidelberger Kanzlei Tiefenbacher zu bewundern, die mit einer feierlichen Vernissage eröffnet wurde.

Räume jenseits von Begrenzungen

„Es gibt viele verschiedene Arten von Grenzen – von persönlichen über gesellschaftliche bis hin zu gestalterischen Begrenzungen. Die in der Ausstellung gezeigten Werke sind das Resultat der Reflexion all dieser Aspekte: Sie erzählen von Überwindung, Erweiterung und Neubeginn sowie von Räumen jenseits von Begrenzungen“, berichtet die Diplom-Kunsttherapeutin Barbara Schmidt, die die Kunstgruppe lebensKUNST leitet.

Neben Dr. Johannes Bickel von Tiefenbacher, der gemeinsam mit Barbara Schmidt und Winfried Monz, Vorstand der Lebenshilfe Heidelberg, die Gäste begrüßte, waren auch viele der Künstlerinnen und Künstlern selbst, Mitarbeitende von Tiefenbacher sowie weitere Freunde, Angehörige und Vertreter der Lebenshilfe Heidelberg vor Ort, um die neuen Kunstwerke zu bewundern.

Was bedeuten Grenzen, was bedeutet es, ohne Grenzen zu sein? Hierzu hatten sich die Künstlerinnen und Künstler bereits das ganze Jahr über viele Gedanken gemacht. Ein Höhepunkt der Beschäftigung mit dem Themenkomplex war das inklusive Projekt „Grenzen“, das im Juni 2025 in Kooperation mit der Universität Oldenburg stattfand. Gemeinsam mit Studierenden der Hochschule erforschten die Künstlerinnen und Künstler der Lebenshilfe Heidelberg, wie Kunst Grenzen sichtbar macht und zugleich überwindet, um neue Möglichkeiten für Begegnungen und Perspektivwechsel zu eröffnen.

„Ein Zustand, der über das Gewohnte hinauswächst“

Auf der Vernissage stellten die Künstlerinnen und Künstler nicht nur ihre Werke vor, sondern erzählten auch von ihren Gedanken rund um das Thema. So zum Beispiel Nils Palm mit den folgenden schönen Worten:

„Grenzenlos – ein Zustand, in dem etwas über das Gewohnte hinauswächst. Es beschreibt den Moment, in dem das Denken, Fühlen oder Handeln keine Schranken mehr kennt, in dem sich Möglichkeiten öffnen, die zuvor verborgen schienen. Grenzenlos kann die Weite eines Himmels sein, der kein Ende nimmt, die Liebe zwischen zwei Menschen, die nichts trennen kann, oder die Kraft eines Menschen, der über sich selbst hinauswächst. Es ist ein poetisches Bild für das Überschreiten des Möglichen – greifbar im Erleben, aber niemals ganz festzuhalten.“

Vorstand Winfried Monz richtete sich an die Künstlerinnen und Künstler, um ihnen für die tolle Inspiration zu danken: „Für dieses Jahr hattet ihr euch das Thema ‚Grenzen‘ vorgenommen, und nun eröffnet ihr eine Ausstellung unter dem Thema ‚Grenzenlos‘ – da muss etwas passiert sein. Dass ihr nun grenzenlos ausstellt, das kann nur bedeuten, dass mit den Grenzen etwas geschehen ist, egal ob sie nun ignoriert, verändert oder bewegt wurden, oder einfach keine Angst mehr machen.“

Dank an Kanzlei Tiefenbacher

Neben dem Dank an alle Künstlerinnen und Künstler ging ein sehr herzlicher Dank von Winfried Monz im Namen der Lebenshilfe Heidelberg auch wieder an die Kanzlei Tiefenbacher, die die Kunstaktivitäten des Bereichs lebensKUNST schon seit vielen Jahren unterstützt. Durch die Öffnung ihrer Räumlichkeiten für regelmäßige Ausstellungen bietet sie den Künstlern mit Unterstützungsbedarf eine tolle Möglichkeit, ihr Schaffen in der Öffentlichkeit zu präsentieren und mit anderen Menschen darüber ins Gespräch zu kommen.

Die Ausstellung in den Räumen der Kanzlei (Im Breitspiel 9, 69126 Heidelberg) ist zu deren Geschäftszeiten noch bis Mitte Februar zu bewundern. Wer die Kunstwerke ansehen möchte, kann sich einfach am Empfang der Kanzlei melden. Die Adresse lautet: Im Breitspiel 9, 69126 Heidelberg.

Workshop mit SAP



Welche Gefahren lauern im Internet und in den sozialen Medien, wie kann man damit umgehen, und was muss sonst noch alles beachtet werden, wenn Apps und andere Programme genutzt werden? Um Antworten auf diese Fragen ging es in einem Workshop, der von SAP für Klientinnen und Klienten der Werkstatt angeboten wurde.

Das Angebot traf auf großes Interesse und wurde sehr gut angenommen. Insgesamt nahmen 15 Personen an der Schulung teil, die von drei Mitarbeiter*innen von SAP sowie zwei

betreuenden Kräften aus der Werkstatt begleitet wurde. „Das Internet und die sozialen Medien werden auch von vielen Menschen mit Behinderung regelmäßig genutzt. Wir freuen uns sehr darüber, dass SAP auch diese Menschen im Blick hat und mit diesem toll organisierten Workshop dazu beigetragen hat, ihnen den Umgang mit Apps und Webseiten zu erleichtern“, so Winfried Monz, Vorstand der Lebenshilfe Heidelberg.

Schon bei der Abfrage, welche Apps genutzt werden, zeigte sich, dass das Handy bei den Teilnehmenden unterschiedlich im Einsatz ist. Viele nutzen bereits verschiedene Apps, insbesondere WhatsApp und Social Media, während andere das Handy nach wie vor noch hauptsächlich zum Telefonieren verwenden.

Sicherheit im Fokus

Ein besonderer Schwerpunkt des Kurses war die Sicherheit im Umgang mit den verschiedenen sozialen Medien. „Was im Internet ist, bleibt im Internet“ lautete das Motto, auf dessen Basis dafür sensibilisiert wurde, sich genau zu überlegen, welche Informationen man von sich preisgeben möchte. Auch der Umgang mit Spam-Nachrichten und Spam-Anrufen sowie die Gefahren, die von Viren und Fake-Profilen ausgehen, wurden besprochen. Um sehr anschaulich zu zeigen, wie einfach solche Fake-Profile erstellt werden können, wurde über eine KI ein Bild generiert, das Taylor Swift mit dem Papst an einem Strand zeigt.

Für alle, die dies wollten und noch nicht hatten, wurde zudem ein Passwortschutz auf dem eigenen Handy eingerichtet. Darüber hinaus wurde das Thema Cybermobbing aufgegriffen. Hier gab es teilweise auch persönliche Erfahrungsberichte aus der Gruppe. Neben dem Thema Sicherheit in sozialen Medien wurde außerdem gemeinsam die App Google Earth auf den jeweiligen Handys installiert. Am Ende des Workshops wurde alles Gelernte noch einmal anhand einer übergreifenden Liste mit Do's und Dont's vertieft.

Guter Austausch und lebensnahe Tipps

„Insgesamt gab es einen guten Austausch in der Gruppe und die vielen lebensnahen Tipps kamen bei den Teilnehmenden sehr gut an. Dadurch, dass der Workshop von so vielen Personen begleitet wurde, konnte gut auf die unterschiedlichen Fragen der Teilnehmenden eingegangen werden“, freut sich Amelie Grundwald vom Sozialdienst der Werkstatt, die die Schulung mit organisiert hatte.

SV Sandhausen unterstützt den Wohnverbund



Auch in der Saison 2024/25 hieß es beim SV Sandhausen wieder: "Wolle vs. Fans". Mit dieser langjährigen CSR-Initiative fördert der Verein Menschen und Organisationen in der Metropolregion Rhein-Neckar. Als eine der beiden in dieser Runde unterstützten Einrichtungen konnte sich der Wohnverbund der Lebenshilfe Heidelberg über 1.250 Euro freuen.

Bei jedem Heimspiel traten ein Fan des SV Sandhausen und Stadionsprecher Wolfgang

"Wolle" Hell in einem unterhaltsamen Duell gegeneinander an – mit einem Ziel: Geld für den guten Zweck zu erspielen.

Insgesamt standen 4.750 Euro auf dem Spiel. In 19 Begegnungen ging es jeweils um 250 Euro, die entweder einer von den Fans ausgewählten Organisation oder einer vom SVS nominierten Einrichtung zugutekamen.

Wolle siegte in fünf Duellen und erspielte 1.250 Euro für die Lebenshilfe Sandhausen. Die Fans gingen 14-mal als Sieger vom Platz und sicherten 3.500 Euro für das Waldpiraten-Camp der Deutschen Kinderkrebsstiftung.

Die Spende an den Wohnverbund wird direkt im Alltag gewinnbringend eingesetzt. „Damit unsere Bewohnerinnen und Bewohner die Sommertage angenehm verbringen können, hat unser Team den Grillplatz als Ort der Gemeinschaft neu gestaltet. Die Spende nutzen wir für neue Lounge-Möbel rund um den Grillplatz. Ohne Spenden wie diese wären solche Projekte nicht umsetzbar“, freut sich Alexander Rupp, Geschäftsführender Leiter des Wohnverbundes der Lebenshilfe Heidelberg.

Stellenmarkt

Mitarbeiten bei der Lebenshilfe Heidelberg

Aktuell sucht die Lebenshilfe Heidelberg Verstärkung in folgenden Bereichen:

- [Assistenzleistung für erwachsene Menschen mit Behinderung \(m/w/d\)](#)
Offene Hilfen
- [Pflegerische Fachkraft für die Schulbegleitung \(w/m/d\)](#)
(25-30 Stunden/Woche) - Offene Hilfen
- [Schulbegleiter*innen \(m/w/d\)](#)
Teilzeit - Offene Hilfen
- [Heilerziehungspfleger*in/ Pädagogische Fachkraft \(m/w/d\) als Gruppenleitung](#)
Teilzeit (70%) - Heidelberger Werkstätten - Standort Heidelberg
- [Pflegerische Fachkraft \(m/w/d\)](#)
Voll- oder Teilzeit (75 bis 100%) - Wohnverbund - Heidelberg
- [Pädagogische Fachkraft \(m/w/d\)](#)
Voll- oder Teilzeit (75 bis 100%) - Wohnverbund - Sandhausen
- [Personalleitung \(m/w/d\)](#)

Vollzeit – Heidelberger Werkstätten - Standort Heidelberg

- [Pflegerische Fachkraft für die Nachtwache \(m/w/d\)](#)

Teilzeit (50%) - Wohnverbund - Heidelberg

- [Praktikant*innen \(m/w/d\)](#)

Kindergärten